

Macht erlebt wird, die seine Freiheit in Anspruch nimmt. Der Verfasser bevorzugt diesen Begriff gegenüber dem Begriff der „Liebe“, da er den in Frage stehenden Lebensvollzug umfassender begreift, als es der Begriff der Liebe tut. Ob der Begriff der Liebe dienlich gewesen wäre, sei dahingestellt; es erhebt sich aber immer wieder bei der Lektüre die Frage, ob die oft sehr eigenwillige und ungewöhnliche Ausdrucksweise das Verständnis der Ausführungen nicht doch behindern könnte. Daß solch grundsätzliche Überlegungen, wie sie hier vorliegen und von denen diese Besprechung nur einige nennen kann, veröffentlicht werden, ist freilich zu begrüßen. S. Hammer

EDELMANN, Walter: *Entwicklungspsychologie*. Ein einführendes Arbeitsbuch. München 1980: Kösel-Verlag. 196 S., kt., DM 24,-.

Dieses Buch setzt sich das Ziel, in die allgemeine Entwicklungspsychologie einzuführen und die methodischen und inhaltlichen Grundfragen zu behandeln, die gelöst werden müssen, wenn Entwicklung beschrieben und erklärt werden soll. Das Buch richtet sich an Praktiker der pädagogischen und sozialen Berufe, denen es zwar kein direkt anwendungsbezogenes Wissen, wohl aber eine Einführung in modernes entwicklungspsychologisches Denken und eine erste Kenntnis der grundlegenden Kategorien zum Verständnis entwicklungspsychologischer Aussagen vermittelt. In vier Kapiteln kommen die Grundlagen und Grundbegriffe und Entwicklungspsychologie zur Sprache, wobei z. B. Entwicklungsbegriffe und Faktoren der Entwicklung, Entwicklungsverlauf, Lernformen, Verschränkung von Reifungs- und Lernvorgängen, Fragen der Selbststeuerung, biologische Grundlagen der Entwicklung, Anlage- und Umweltproblematik (insbesondere in Verbindung mit der Intelligenzforschung), Fragen der Sozialisation erörtert werden.

Das Buch ist als Arbeitsbuch gedacht und zielstrebig und klar aufgebaut. Jedes Kapitel beginnt mit einer Angabe der Lernziele, es folgt die Entfaltung des Stoffes in überschaubaren Einzelschritten, wobei nach jedem Schritt eine Zusammenfassung gegeben wird, am Schluß des darstellenden Textes werden nochmals die wichtigsten Gesichtspunkte namhaft gemacht. Jedes Kapitel schließt sodann mit einem „Arbeitsteil“, der einen Test enthält, mit Hilfe dessen der Leser selbst nachprüfen kann, wie weit er die Lernziele erreicht hat (entsprechende Aufgaben zur Lösung der Testfragen sind beigefügt), und mit Arbeits- und Diskussionsanregungen. Zahlreiche Abbildungen und schematische Darstellungen veranschaulichen den Lernstoff. Der Anhang bringt eine kleine Liste von Literaturempfehlungen (auch schon in den einzelnen Kapiteln wird auf weiterführende Literatur aufmerksam gemacht), ein umfassenderes Literaturverzeichnis und ein Sachregister. Das didaktisch geschickt gestaltete Buch ist zweifellos ein zweckmäßiges Hilfsmittel für den angesprochenen Leserkreis, sich einen ersten Überblick über die Entwicklungspsychologie anzueignen. S. Hammer

*Erfahrungen mit dem Bußsakrament*. Hrsg. v. Konrad BAUMGARTNER. Bd. 2: Theologische Beiträge zu Einzelfragen. München 1979: E.ewel Verlag. 501 S., kt., DM 22,-; Ln., DM 34,-.

Ein Jahr nach dem Erscheinen des 1. Bandes seines Werkes legt B. den 2. Band vor. Nachdem dort in „Berichten – Analysen – Problemen“ die bei einer Umfrage „in Sprache gebrachten Erfahrungen ernst zu nehmender Christen“ mit dem Bußsakrament (120) vorgestellt wurden, befassen sich in diesem Band 19 Vertreter theologischer Fachrichtungen mit den wichtigsten theologischen und seelsorglichen Problemen, die sich aus der Umfrage ergeben. Es sind Beiträge, die – zusammen genommen – eine umfassende biblische, dogmatische, moraltheologische und vor allem auch geschichtliche Grundlagenforschung hinsichtlich der kirchlichen Bußinstitution vorlegen. Sie soll Wege zu einer sinnreicheren und fruchtbareren Erneuerung von Buße und Bußsakrament in unserer Zeit finden helfen. Als „das übergreifende Anliegen“ beider Bücher nennt B. mit einem Zitat von D. Emeis „unser aller gemeinsame Sorge . . . , dem Bußsakrament ein menschenfreundliches Gesicht zu geben“. Dabei gehe es nicht um „Buße zu herabgesetzten Preisen“, sondern „darum, das in Christus der Kirche geschenkte Heil, den ‚Lösepreis unserer Sünden‘, theologisch neu zu gewichten und menschengerecht zu vermitteln, was eine Besinnung auf die Formen der Heilsmittlung einschließt“ (23). Es ist nicht möglich, die vielseitigen Erkenntnisse bußgeschichtlicher Forschung und dogmatischer Neubesinnung und die Anregungen zu pastoraler Umsetzung, die hier zusammengetragen sind, auch nur annähernd zu skizzieren. Sie seien dringend zur Lektüre empfohlen. Mindestens sollte man die Einführung des Hrsg. lesen (23–36), die eine informative Zusammenschau der einzelnen Beiträge bietet. Darin wird auf die gemeinsamen thematischen Schwerpunkte aufmerksam gemacht, in denen die Autoren wichtige Themen von Bußtheologie und Bußpastoral sehen.